

Räumen — denn der Flächeninhalt ist wenigstens viermal so groß als der der Wartburg — macht einen imposanten Eindruck, namentlich wenn man es vom Berchfrit aus überschaut, aber bei der sehr complicirten Anlage ist eine Einsicht nicht leicht zu gewinnen. Wenn man von der Stadt kommend den fahlen, steilen Berg erstiegen hat, liegt die Burg in dreieckig unregelmäßiger Form vor uns, nach vorn spitz, in der Mitte breit, nach hinten aber wieder sich verengend und in einer scharfen Ecke auslaufend. Durch den langen, schmalen Zwinger schreitend, welcher links durch die Wände des eigentlichen Palatiums, rechts durch eine Futtermauer gebildet wird, und welcher am vordern und hintern Ende von einem rundbogigen Thore überspannt ist, treten wir zuerst in den ziemlich in der Mitte des Ganzen befindlichen, zwischen dem Fürsten- und Ritterhof keilförmig eingeschobenen Oekonomiehof, aus welchem man vor Alters rechts in den Ritterhof, links aber nach vorn in das eigentliche Palatium gelangte. Es ist mir keine andre Burg erinnerlich, in welcher der Hof der Knappen und Diener die Mitte zwischen den beiden andern Abtheilungen bildete. Uebrigens sind jetzt die Höfe der Ritter und der Knechte verschmolzen, nachdem die Scheidemauern fielen. An der hintern schräg laufenden Seite des Ritterhofs (nach Norden) wölbt sich ein hohes Thor, durch welches die Reiter und Wagen einzogen, denn die vorderen Thore, durch welche wir einschritten, waren lediglich für Fußgänger und für die unmittelbarste Communication mit der Stadt berechnet. Ein Angriff war nur von der hinteren Seite möglich, wo der schmale Bergrücken, auf dessen Ende die Burg ruht, fast gleichmäßig zur Saalhochebene fortgeleitet. Deshalb hatte man hier zum Schutze des Eingangs tiefe Gräben vorgezogen und in der Nähe des erwähnten Thors zwei Thürme aufgebaut, nach Osten einen kleinen, an der nordwestlichen weithinausragenden Ecke aber auf einem künstlich erhöhten Hügel den kolossalen, runden Berchfrit von gewaltigen Dimensionen und höchst interessanten Details rück-